



Weshalb kein Fass am Hals?

VATIKAN Der Bernhardinerhund Magnum ist gestern zur Generalaudienz bei Franziskus vorgelassen worden. Der Papst soll begeistert gewesen sein.

sda. Magnum, ein Nachfahre des berühmten Bernhardiners Barry, traf gestern in Rom auf Papst Franziskus. Den Vierbeiner begleitete eine Delegation der Stiftung Fondation Barry, die sich um Aufnahme des Alpenübergangs Grosser Sankt Bernhard nebst Hospiz und Hundezucht ins Weltkulturerbe der Unesco bemüht. Der 70 Kilogramm schwere Hund wurde dem Papst nach der Audienz auf dem Petersplatz vorgestellt. Der Heilige Vater streichelte das 18 Monate alte Tier und unterhielt sich mit der Schweizer Delegation, die den Bernhardiner begleitete.

Streicheleinheiten vom Pontifex

«Der Papst war von Magnum, diesem gutmütigen Riesen, sofort hingerissen», berichtete Stiftungspräsident Claudio Rossetti. Der Pontifex habe ihn gestreichelt und sich erkundigt, weshalb er kein Fass am Hals trage. «Wir haben ihm erklärt, dass Magnum noch zu jung dafür sei,» so Rossetti. Der Papst habe daraufhin scherzend erwidert, dass Magnum mit dem Fass wieder zu ihm zurückkehren solle.

Die Stiftung Fondation Barry hatte 2005 die Zucht des Schweizer Nationalhundes von den Chorherren vom Sankt Bernhard übernommen, die sich dazu nicht mehr in der Lage sahen.



Papst trifft auf Schweizer Nationalhund: Franziskus schien den Bernhardiner Magnum zu mögen – und fragte nach dem Fass.

AP/Alessandra Tarantino